

KUNSTTHERAPIE NACHRICHTEN

Juni 2009

Liebe KunsttherapeutInnen

Die letzten KUNSTTHERAPIE NACHRICHTEN haben wir mit Dramatherapie beendet – die vorliegende Ausgabe beginnen wir mit Dramatherapie, genauer gesagt mit einem Zitat der englischen Pionierin, Dr. Sue Jennings *„es braucht Zeit bis die Voreingenommenheit gegenüber der Kunst im Allgemeinen und dem Drama und Theater im Speziellen abnimmt.“*

Wissenswertes aus der KSKV/CASAT

Nachdem wir mit Travail.Suisse Kontakt betreffend Vernetzung und Lobbyarbeit aufgenommen haben, hat sich an der letzten Vorstandssitzung Frau Judith Bucher, Geschäftsleiterin des vpod, vorgestellt.

Damit die KSKV/CASAT sich schwerpunktmässig auf die Vernetzungsarbeit konzentrieren kann, möchte sie eine Arbeitsgruppe *„Vernetzung und Integration“* bilden. Die Verbandssekretariate sind diesbezüglich angeschrieben worden. Haben Sie Lust, in einer zeitlich begrenzten Arbeitsgruppe mitzuwirken? Für detailliertere Informationen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle, Tel. 071 330 01 00 oder info@kskv-casat.ch.

An den Informationstagen *„Therapie mit künstlerischen Medien“* vom 21.-24.04.09 in Marsens (FR) konnte unsere Co-Präsidentin, Bernadette Gollmer, die Arbeit der KSKV/CASAT und den momentanen Stand der HFP einem interessierten Publikum vorstellen.

Bernadette Gollmer und Alice Hasler haben am nationalen *Hearing über das*

Projekt standardisiertes Abklärungsverfahren zur Ermittlung des individuellen Bedarfs der Sonderpädagogik (Konkordat auf Einladung der EDK) in Olten teilgenommen. Susanne Bärlocher hat die KSKV/CASAT an der SDBB-Veranstaltung (Schweizerisches Dienstleistungszentrum für Berufsbildung) *„Dritter Lernort Sozialbereich“* in Zürich, vertreten.

An der Veranstaltung vom 18.06.09 der Konferenz Höhere Fachprüfungen hat Dietrich von Bonin die KSKV repräsentiert. Am 24. Juni hat Dietrich von Bonin am BBT-Workshop (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) *„Erfahrungsaustausch eidgenössische Prüfungen – Gute Beispiele von kompetenzorientierten Prüfungen“* in Bern teilgenommen.

Wieso lohnt sich eine Mitgliedschaft in einem Mitgliedverband der KSKV/CASAT?

- Sie erhalten immer die aktuellsten Informationen
- Sie können von einer günstigen Berufshaftpflichtversicherung profitieren
- Die Prüfungsgebühr für die HFP wird vom Verband mitgetragen, somit wird die HFP für Sie kostengünstiger
- Sie werden über ein spannendes Weiterbildungsangebot informiert

Basistag 2009

Die Einladungen wurden an die Verbandssekretariate und alle Schulen verschickt. Diese werden alle ihre Mitglieder oder Studenten dementsprechend informieren. Gerne schicken auch wir Ihnen weitere Informationen!

Berufsbildung

Am 8. Mai 2009 hat ein weiterer Journé de Réflexion im Haus der Kantone in Bern stattgefunden. Wiederum konnten viele SchulleiterInnen begrüsst und engagierte

Diskussionen im Zusammenhang mit der HFP geführt werden. Diese Tagungen sind für den ganzen Prozess wertvoll, können doch auch kontroverse Standpunkte diskutiert und eine grösst mögliche Transparenz geschaffen werden. Während des ganzen, jahrelangen Prozesses wurde dem gegenseitigen Austausch eine hohe Priorität eingeräumt.

Der vergangene Journée de Réflexion stand unter dem Zeichen der fallbasierten Prüfung, einer der Prüfungsteile an der HFP. Weil die HFP eine Kompetenzprüfung ist, wird dieser Prüfungsteil dementsprechend stark gewichtet.

Prüfungsexperten

Etliche Bewerbungen für diese spannende und verantwortungsvolle Arbeit sind eingegangen. Diese werden nun vertieft gesichtet und anschliessend in der QSK und im Vorstand KSKV/CASAT definitiv besprochen. Nach Abschluss dieser Gespräche erhalten alle Interessierten eine Antwort von der QSK-HFP-KST.

Die ersten Kontakte für eine externe Expertenschulung sind geknüpft und Sitzungen wurden vereinbart.

Der erste Teil der Expertenschulung findet definitiv am 13.11.09 im EHB in Zollikofen statt. Der zweite Tag wird im 2010 durchgeführt.

Organisation, Durchführung, Finanzierung der Höheren Fachprüfung, HFP

Die Projektphase neigt sich seinem Ende zu, dies bedeutet, dass einerseits die Projektsteuergruppe, PSG und die KSKV/CASAT noch stark mit konzeptionellen Arbeiten beschäftigt sind, andererseits befasst sich die Projektleitung schon mit den Fragen der Durchführung und Organisation einer HFP.

Ganz wichtig ist auch der finanzielle Aspekt, denn die PSG möchte eine möglichst kostengünstige HFP anbieten. Das bedingt eine sehr schlanke und durchdachte Prüfungsorganisation, welche trotz allem den gestellten Qualitätsvorgaben des BBT genügen muss. Die Budgetierung und Fragen der Finanzierbarkeit begleiten in dieser Phase die Projektleitung ständig.

Aus den Verbänden

Interview mit Dr. Sue Jennings, 26.05.09

Wie sind Sie Dramatherapeutin geworden? Welches waren die Anfänge der Dramatherapie (DT) in Europa?

Ausschlaggebend war die Einladung eines Psychiaters, Theater in einer psychiatrischen Station zu machen. Dieser Einladung bin ich in meinem 17. Altersjahr gefolgt, das war der Anfang! In den frühen 60er Jahren habe ich DT mit Lernbehinderten angewendet und in den 70er Jahren hat sich die DT über Europa und die USA ausgebreitet.

Warum DT? Wie wirkt DT? Für wen ist sie geeignet?

DT ist die Anwendung von Drama- und Theaterprozessen mit dem Ziel, die psychische Gesundheit zu verbessern, Verhaltensveränderungen zu ermöglichen, Stabilität zu erhöhen und die Beziehungsfähigkeit zu fördern. DT ist eine kreative Kunsttherapie, welche das heilende Potenzial im Drama und Theater erkennt und nutzt. Es gibt nachweisbare Erfahrungen, die zeigen dass Verwirrtheit bei psychiatrischen Patienten durch die Anwendung von DT zu mehr Ordnung im Denken führen kann. Dramatherapeutische Ziele sind zudem die Entwicklung von Mitgefühl, verbessertes Selbstbild und Sozialverhalten sowie kreative Zugänge für Problemlösungen.

Sozial- und Lebenskompetenzen werden durch DT gestärkt. DT ist besonders wirkungsvoll in seiner Anwendung in Son-

KUNSTTHERAPIE NACHRICHTEN

derschulen, psychiatrischen Einrichtungen, bei Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie bei Kindern und Jugendlichen mit Bindungsstörungen. DT ist zudem sehr wertvoll in der Arbeit in Gefängnissen und in der Rehabilitation.

In Rumänien haben Sie eine kombinierte Ausbildung in Dramatherapie und Spieltherapie aufgebaut. Warum diese Kombination?

Spieltherapie und DT bauen auf gemeinsamen Theorien und Methoden auf, beide beschäftigen sich mit dem im Menschen innewohnenden dramatischen Impuls. Dramatisches Spiel führt sanft ins Drama. Spieltherapie ist der therapeutische Zugang zur Förderung der im Kinde angelegten Fähigkeit zu Spielen, um Themenbereiche wie Wachstum, Vernachlässigung, Missbrauch und Bindungsstörungen anzugehen. Viele Kinder sind fähig, sich für den eigenen Heilungsprozess einzusetzen, wenn professionelle SpieltherapeutInnen die nonverbale Kommunikation des Kindes verstehen. Spieltherapie bewirkt Veränderungen bei nicht adäquatem Verhalten und bei emotionalem Stress. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Spielphasen in der Entwicklung des Kindes zur Bildungsfähigkeit, Intelligenz, sowie zum sozialen und emotionalen Lernen beitragen. Angewandte Spieltherapie ermöglicht Kindern ein unabhängigeres Leben und ein gesundes Erwachsenwerden.

Was denken Sie, wie wird sich die DT in Zukunft entwickeln?

Da immer mehr Fachleute Forschung durch qualitative Studien der dramatherapeutischen Praxis und als Teil ihrer Doktorarbeit machen, schreitet die DT in ihrem wichtigen Beitrag sowohl in der Therapie wie auch als Modell für Veränderung in der Prävention voran.

Wie ist die DT Schweiz verbunden mit dem europäischen Netzwerk der DT?

Sie ist noch nicht verbunden. Ich hoffe, dass die Schweiz Teil des europäischen Netzes wird. Dasselbe hoffe ich für Deutschland und die Tschechische Republik.

In wie weit unterscheidet sich der schweizerische DT Ansatz von denjenigen anderer Länder?

Jedes Land entwickelt seine eigene dramatherapeutische Identität, so wie das auch im Theater der Fall ist. Dennoch, begründen die meisten Länder ihre Theorien auf Jennings, Pendzik, Lahad, Landy, Emunah.

Was denken Sie über die berufspolitische Entwicklung der DT in der Schweiz; Chancen und Gefahren?

Jeder entstehende Beruf bedroht die etablierten Berufe. Die Schweiz und England sind jedoch bemüht, den Dialog mit den verwandten Berufen und den entsprechenden Körperschaften weiter zu führen.

Wieso ist in der heutigen Zeit Dramatherapie wichtiger denn je?

Es gibt eine Zunahme der Schwierigkeiten im Bereich der Emotionen und des Verhaltens bei Kindern, im Mangel an Empathie bei Teenagern und der Gewalt in der Kommunikation bei Erwachsenen. DT ist eine notwendige Form der Intervention in solchen Situationen.

Sue Jennings, möchten Sie an dieser Stelle noch etwas mitgeben?

Es braucht Zeit bis die Voreingenommenheit gegenüber der Kunst im Allgemeinen und dem Drama und Theater im Speziellen abnimmt. Viele etablierte Berufe betrachten Drama und Theater als marginale Berufe. Mit der Zunahme von Publikationen über Untersuchungen und nachweis-

KUNSTTHERAPIE NACHRICHTEN

bare Erfahrungen ändert sich diese Sichtweise. DT wird es auch in Zukunft geben!

Sue Jennings, herzlichen Dank für das Interview.

Gesprächsführung und Übersetzung
Brigitte Spörri Weilbach
Doris Müller-Weith
Josefine Krumm

Agenda

- 18.-19.07.09 Das Messiesyndrom oder
31.10.-1.11.09 der Schmerz des desorganisierten Menschen
(www.goetheanum.ch)
- 29.-30.08.09 Im Chaos werden Rosen
12.-13.09.09 blühen, das Messie-
12.-13.12.09 Phänomen
Veronika Schröter und
Dr. Michaela Glöckler
(www.goetheanum.ch)
- 05.09.09 Malerei als Handwerk,
Basel (GPK)
- 05.-06.09.09 Systemisches Aufstellen in
Verbindung zur Kunsttherapie,
Dietikon (FIAC)
- 18.09.09 Journée de Réflexion, Bern
(nicht öffentlich)
- 06.2.-27.9.09 Art brut fribourgeois,
Lausanne, www.artbrut.ch
- 20.10.09 Die kunsttherapeutische Begleitung
der multiplen Persönlichkeit (FIAC)
- 30.-31.10.09 Der Kampf mit dem Körper
DT im Einsatz bei Menschen mit
selbstschädigendem Essverhalten wie
Anorexie, Bulimie, Binge-Eating.
Fachkurs S. Stich- Bemder
(www.dramatherapie.ch)
- 31.10.09 Gute Fragen sind eine Kunst
Spurensuche in der Familiengeschichte,
Zürich (GPK)
- 14.11.09 **Basistag KST 2009, Bern**

- 20.-22.11.09 Plastisches Gestalten,
Lipburg b. Müllheim (GPK)
- 24.01.10 Das Herz der Geschichte
Workshop zur Vertiefung
für PlaybackerInnen
Mit Anna Chesner, anner.
Playback-Theater-Leiterin
(www.krumm.ch)

Homepage KSKV/CASAT – was wird neu?

Wir erweitern unsere Homepage mit folgenden Rubriken:

- Weiterbildungsprogramm der Verbände
- Weiterbildungsausschreibungen von
- KunsttherapeutInnen
- Marktplatz

Gegen eine minimale Aufschaltgebühr können die Verbände und die einzelnen TherapeutInnen von diesem Angebot profitieren – melden Sie sich bei der Redaktion!

Ihr Redaktionsteam:
KSKV/CASAT und PSG HFP-KST
info@kskv-casat.ch, www.kskv-casat.ch



WIR WÜNSCHEN IHNEN ERHOLSAME
SOMMERFERIEN!